

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in **Apf.**: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 **Apf.**, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 **Apf.**; amtlich 1 mm
30 **Apf.** und 24 **Apf.**; Reklame 25 **Apf.**. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnitz, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschimendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Förstler's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Otto Dorn in Pulsnitz

Nummer 168

Freitag, den 20. Juli 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Sonnabend, den 21. Juli 1928, vormittags 11 Uhr, sollen in Pulsnitz, Restau-
rant z. Bürgergarten **1 Kutschwagen und 1 Klavier**
meißbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Pulsnitz, den 20. Juli 1928. **Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.**

haben im **Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!**

Das Wichtigste

Die Lohnsteuerentlastung wurde am Donnerstag nachmittag vom Reichs-
rat angenommen.
Das ägyptische Parlament ist durch königliches Dekret für drei Jahre
aufgelöst worden.
Nach neuesten Meldungen hat sich die Zahl der Todesopfer durch Er-
trinken in den letzten heißen Tagen in Niederschlesien auf 55 erhöht,
davon ertranken allein in Breslau 16 Menschen.
Nach Meldungen aus Lima (Peru) hat sich in der Nähe von Casca-
paya ein schweres Erdbeben ereignet, das eine Minute anauhierte.
Mehrere Häuser sind eingestürzt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Es bleibt warm.) Vorerst scheint die Energie der Hitzewelle für Mitteleuropa einmal gebrochen. Ueber Nordeuropa liegt eine Depression, die sich immer weiter verstärkt und sich allmählich nach Süden zu ausdehnt. Sie bewirkt eine immer mehr sich beschleunigende Luftzirkulation, die ozeanische Luftmassen über unser Gebiet hinwegtreiben wird. Infolge dieser Lage muß ein allmählicher Temperaturrückgang eintreten, der sich bereits vor wenigen Tagen bemerkbar machte, aber erst in der nächsten Woche voll zur Auswirkung kommt. Da mit dieser verstärkten Zirkulation Luftmassen sehr verschiedener Herkunft zusammenstreffen, sind auch Niederschläge unausbleiblich. Wahrscheinlich treten dieselben in Begleitung von Gewittern auf. Wenn auch gegenüber der vergangenen Zeit zahlenmäßig eine bedeutende Abkühlung festzustellen ist, so halten sich doch die mittäglichen Höchstwerte voraussichtlich noch zwischen 20 und 25 Grad, auch die Sonneneinstrahlung wird noch immer erheblich bleiben, so daß der Gesamteindruck der Witterung noch immer recht günstig bleibt.

(Aus dem Sächsischen Gesetzblatt.) Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 18 vom 18. Juli enthält das vom Landtag beschlossene Gesetz über die Auflösung der Familienanwartschaften, sowie eine dazu gehörige Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes und endlich das Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über die hypothekarische Belastung von familienanwartschaftlichen Grundstücken und Lehngütern.

Gersdorf. (Vermischt.) Die Frau verw. Schuhmachermeister Kaiser von hier begab sich zu ihrer Schwester nach Fischbach. Dort ist sie am Montag in den nahen Staatsforst gegangen und bis heute noch nicht zurückgekehrt. Es liegen ernste Befürchtungen nahe, daß der allseitig beliebten, in den 60er Jahren stehenden Frau etwas zugestoßen ist, da alles Nachforschen und Suchen bisher erfolglos war.

Reichenau. (Schwerer Betriebsunfall.) Bei Reparaturarbeiten auf dem Dache kam der Turbinenwärter Scholze, der bei der Firma Wagner & Co. beschäftigt ist, der elektrischen Leitung zu nahe. Er erhielt einen derartigen Schlag, daß er vom Dache heruntergeschleudert wurde. Unglücklicherweise stürzte er dabei in einen Säurebehälter, so daß er schwere Verbrennungen erlitt. Der Zustand des Verunglückten, der sich auch durch den Sturz vom Dache Verletzungen zugezogen hat, ist recht ernst.

Kamenz. (Auf dem gestrigen Wochenmarkt) kosteten u. a. Meerrettich 120, Blumenkohl 40—60, Spinat 25, Zwiebeln 20, Bohnen (hiesige) 80, Schoten 35, Rhabarber 10 (3 Pfund 25), Spargel 130, 100 und 70, neue Kartoffeln 10 und 14, Tomaten 30 (Holländer 70), Erdbeeren 60—70, Kirichen 30 und 35, grüne Stachelbeeren 35 Pfg. das Pfund, Rotkraut, Folländer, 35 das Pfund, hiesiges 35 der Kopf, Weißkraut 15 Pfg. das Pfund, Gurken 3 und 5 Stück 1 Mark, Radieschen 8, weiße Rettiche 10, Möhren 20—30 das Bündel, schwarze Rettiche 10, Staudenjalat 6—10, frische Kohlrabi 5—10 Pfg. das Stück, Heidelbeeren Durchschnittspreis 60 Pfennig das Liter.

Dresden. (Das Programm zu dem Empfang der Ozeanflieger Köhl und von Hünefeld.) Wie

Unerhörte polnische Hezmanöver

Polen propagiert die Bildung einer baltischen Schweiz

Die britische und die belgische Antwortnote an Kellogg — Kritische Lage im Saarbergbau

Danzig. In Bromberg fand zur Erinnerung an die durch den deutschen Ritterorden verlorene Schlacht von Tannenberg eine Tagung der Vereinigung der Landleute aus Ermland, Masurien und dem Marienburger Gebiet statt, an der Vertreter aus Ostpreußen teilnahmen. Im Laufe der Beratungen wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Wir haben uns als Friedensfreunde versammelt, um die Aufmerksamkeit der zivilisierten Weltmeinung auf die Gefahr zu lenken, die dem Frieden von Europa von den Herrschern Ostpreußens droht. Sie sind Befürworter derselben Grundzüge der Gewalt, mit denen das Kaiserreich der Hohenzollern regiert hat und gegen das die Vertreter des ewigen Friedens die verbündeten Völker mobilisieren mußten. Wenn sich sogar die Führer der deutschen Volksgemeinschaft über die Zustände in der deutschen Republik beklagen, wie z. B. der Führer des Reichsbanners Schwarzrotgold, der in einem öffentlichen Aufruf die deutschen Republikaner ein Volk nannte, das in Europa am meisten des Rechts bar ist, oder wie der Präsident Württembergs, Bagille, der gegenüber den zentralistischen Berliner Bestrebungen, die sich gegen die Freiheit der deutschen Länder richten, nicht zögerte, den Austritt Württembergs aus dem deutschen Reichsverbande anzudrohen, so bedeutet das eine Auswahl ziemlich starker Argumente, um ein Bild über die Notlage der Polen und Litauer in Ostpreußen zu geben.

Ostpreußen wurde erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die Hohenzollern dem deutschen Bunde angegeschlossen. Seit dieser Zeit datiert der Zerfall und die Entvölkerung Ostpreußens, das heute eine der am wenigsten bevölkerten Gemeinden Europas ist. Die Entvölkerung steigt, obwohl in den Nachbargebieten in Ost und West die Bevölkerung zahlenmäßig zunimmt. Diese Erscheinung beweist die Unzufriedenheit über die Wirtschaft und Politik der Beherrscher des Landes.

Unter Vergewaltigung des Artikels 113 dieser Verfassung, in dem es heißt, daß die fremdsprachigen Teile der Bevölkerung des Reiches in ihrer Entwicklung im besonderen aber im Gebrauch ihrer Sprache beim Unterricht sowie in der inneren Verwaltung als auch in der Justiz keinen Beschränkungen unterliegen dürfen, wird in Ostpreußen weder in der Schule noch in der Verwaltung noch bei dem Gericht die polnische oder litauische Sprache gebildet, und

außerdem setzt sich im Privatleben ein jeder dem Terror aus, der sich erdreistet, polnisch oder litauisch zu sprechen.

Nicht genug, daß die polnische und litauische Bevölkerung unterdrückt wird, finden in Ostpreußen Verschwörungen preußischer Militärs mit Sowjetagenten statt. Wir sehen keinen anderen Weg für die Sicherung des Friedens in Europa, als in der Ausrufung Ostpreußens auf Grund des Artikels 19 des Völkerbundesstatus zu einer freien Verbandsrepublik mit kantonalen Struktur für die drei Nationalitäten Deutsche, Polen und Litauer, das heißt, in der

Bildung einer baltischen Schweiz.

Unsere in Bromberg versammelten Emigranten erinnern daran, daß der Gedanke, sich von Berlin unabhängig zu machen, schon im Jahre 1919 entstand, und zwar in den Köpfen deutscher Politiker. Dem zu diesem Zweck gegründeten Komitee gehörte u. a. der Volksernährungsminister v. Batoeki, ein früherer Oberpräsident von Ostpreußen, an. In dem Glauben, daß uns die Weltmeinung in der Bildung einer baltischen Schweiz hilft, bitten wir, diese Resolution allen Friedensfreunden bekanntzugeben.

Der Wortlaut der britischen Antwortnote an Kellogg

London, 19. Juli. Die britische Antwortnote vom

18. Juli an den amerikanischen Geschäftsträger in London lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Ich freue mich, Sie davon in Kenntnis setzen zu können, daß nach sorgfältiger Prüfung des Schreibens, das Sie mir am 23. Juni übergeben haben und worin Sie den revidierten Text des Entwurfs des vorgeschlagenen Kriegsverzichtsvertrages übermittelten, die Regierung Seiner Majestät in Großbritannien den vorgeschlagenen Vertrag in der von Ihnen übermittelten Form annimmt und sich freuen wird, ihn zu dem Zeitpunkte und an dem Ort zu zeichnen, den die Regierung der Vereinigten Staaten zu diesem Zwecke angeben wird.“

Meine Regierung hat mit Interesse die Erklärungen gelesen, die in Ihrem Schreiben hinsichtlich der Bedeutung des Vertragsentwurfs enthalten sind, ebenso die Stellungnahme, welche das Schreiben hinsichtlich der Bemerkungen enthält, die von anderen Mächten in dem vorausgehenden diplomatischen Schriftwechsel vorgebracht sind. Sie werden sich erinnern, daß in meiner vorausgehenden Mitteilung vom 19. Mai ich ausgeführt habe, wie wichtig es für meine Regierung sei, daß der Grundsatz anerkannt werde, daß, wenn eine der Parteien dieses beabsichtigten Vertrages in Verletzung seiner Bestimmungen zum Kriege schreitet, die anderen Parteien automatisch von ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen gegenüber dieser Partei entbunden würden, ebenso wie ich daraufhin, daß die Beachtung der Verpflichtungen, die sich aus der Völkerbundsatzung und aus den Locarno-Verträgen ergäben, die Grundlage der Politik der Regierung meines Landes bilde und daß diese keinem neuen Vertrage ihre Zustimmung geben könne, der diese Verpflichtungen abschwächen oder untergraben würde.

Belgiens Antwort in der Kelloggpafrage

Brüssel, 19. Juli. Die belgische Antwortnote an Amerika ist jetzt veröffentlicht worden. Sie stellt fest, daß Belgien den Frieden wünscht und sich daher auch an allen Bemühungen zur Stabilisierung des Friedens beteiligt hat. Aus diesem Grunde schon begrüßt Belgien den Vorschlag Amerikas, den Krieg als das Mittel nationaler Politik aufzugeben. Der von der amerikanischen Regierung ausgearbeitete Entwurf eines mehrseitigen Kriegsverzichtsvertrages findet die volle Billigung der belgischen Regierung. Mit Vergnügen stellt Belgien weiterhin fest, daß der vorgeschlagene Pakt Belgiens Verhältnis zum Völkerbund und die Locarno-Abkommen, die Belgien die grundlegenden Garantien für seine Sicherheit geben, unberührt lassen. Belgien ist erfreut darüber, an dem großen Werk teilnehmen zu dürfen, das in der Welt den Friedensgeist weiter entwickeln und für die Zukunft die Gefahren neuer Katastrophen verhindern soll. Die Note schließt mit dem Ersuchen, der belgischen Regierung amerikanischerseits Tag und Ort der Vertragsunterzeichnung bekanntzugeben zu wollen.

Die Endregelung der deutschen Reparationsverpflichtungen.

London. Schatzkanzler Churchill erklärte im englischen Unterhaus, die Regierung habe von den letzten Erklärungen des Generalagenten für die Reparationszahlungen und des deutschen Reichskanzlers Kenntnis genommen und sei bereit, irgendwelche Vorschläge für die Endregelung der deutschen Reparationsverpflichtungen zu prüfen, vorausgesetzt, daß diese Vorschläge die Wahrung der Rechte und Interessen Großbritanniens in Uebereinstimmung mit seiner Politik gewährleisten.



Das Wiener Sängerbundesfest

Wien, 20. Juli. Außer den großen Aufführungen in der Sängerkapelle finden während des Sängerbundesfestes in den größten Wiener Konzertsälen Aufführungen verschiedener Gesangsvereine statt. Den Reigen dieser Konzerte eröffnete am Donnerstag nachmittag im großen Musikvereinsaal der Unterbünd „Niederheim und Ruhr“ unter Leitung des Bundeschormeisters Musikdirektor Willi Düster, von dessen Darbietungen Grötschers: „An die Deutschen Desterreichs“ besonderen Beifall fand. Im großen Konzerthaus gab der „Julius Otto-Bund“ aus Dresden unter Leitung des Kapellmeisters Edwin Lindner ein Konzert, das dem Verein großen Beifall brachte. Der Stuttgarter Liederkreis unter Leitung des Kammerjägers A. Riß fand mit seinen Darbietungen im großen Konzerthaus einen begeisterten Publikum. Studienrat Heinrich Werle, Abteilungsleiter an der Städtischen Musikhochschule in Mainz führte den Männerchor an der Städtischen Musikhochschule in Mainz mit dem Gesangsverein „Harmonium“ im mittleren Konzerthaus zu großem Erfolg. Hier fand besonders Hans Köstners 16 stimmiger Männerchor „Caudamus igitur“ großen Beifall. Der Lehrergesangsverein „Dreieck“ hatte unter dem Dirigentenstab des Kapellmeisters Dr. Dittinger im mittleren Konzerthaus beifallbegeistertes Publikum. Der Männergesangsverein „Colombey“ aus Ebersfeld, kann mit seinem künstlerischen Führer Musikdirektor Th. v. Novy auf ausgezeichnete Darbietungen im mittleren Konzerthaus zurückblicken. Der Duisburger Quartettverein hatte in Kapellmeister Rische einen glänzenden Führer und ein dankbares Publikum. Festdirigent Professor Dr. Wohlgemut erntete im großen Musikvereinsaal mit seinem „Leipziger Männerchor“ unvergängliche Lorbeeren. Der Männergesangsverein „Schlagel und Eisen“ aus Bochum brachte unter Leitung des Bundeschormeisters Musikdirektor Franz Hoffmann die Franz List — Johann Herbed Messe in C-Moll für großen und kleinen Männerchor mit Blasinstrumenten und Orgel im großen Musikvereinsaal zu einer glänzenden Aufführung. Der Kapellmeister der sächsischen Staatsoper Karl M. Bembaur erang mit der „Dresdner Liedertafel“ im Festsaal der Hofburg reichen und wohlverdienten Beifall. Unter H. Scherffius tüchtiger Chormeisterhand erlangte sich der „Schubertbund Wiesbaden“ stürmische Begeisterung im Festsaal der Hofburg, wo auch der Männergesangsverein „Frohstimm“ Mülheim a. Ruhr unter Musikdirektor Willi Düster künstlerischen Erfolg hatte. Der Schleswig-Holsteinische Sängerbund unter Leitung des Bundeschormeisters Ludwig Lorenzen hatte mit seinen nordischen Weisen ungeteilten Beifall der Zuhörer im Festsaal der Hofburg. Die Vereinigten Männergesangsvereine in Hamburg-Altona gewannen die Herzen der Zuhörer unter ihrem Ehrenchormeister John Julia Scheffler im Festsaal der Hofburg, wo auch unter Führung des Musikdirektors Studienrat Koenig der Sängerbund des Regierungsbezirks Köslin dankbare Zuhörer hatte. Der Apoldaer Männergesangsverein, der Männergesangsverein Weimar und der Männergesangsverein „Arion“ in Mülhausen boten den Zuhörern im neuen Saal in der Hofburg unter Leitung des Chormeisters Musikdirektor Hermann Saal und Ottomar Burghardt Kunstgenuß. Unter Obermusikdirektor Händel gewann der Provinzialjägersbund der Grenzmark Posen die ungeteilte Anerkennung der Zuhörer im Festsaal der Hofburg. Der Züricher Männergesangsverein gab im neuen Saal der Hofburg unter Musikdirektor Pfisterer ein Konzert und erntete reichen Beifall.

Der Begrüßungsabend der Sänger in Wien
Wien, 20. Juli. Am Donnerstag abend 8 Uhr begann der offizielle Begrüßungs-Abend im Rahmen des 10. Deutschen Sängerbundesfestes in der Sängerkapelle im Prater. Schon lange vor Beginn war die Halle überfüllt. Auf der Sängertribüne hatten der Thüringer Sängerbund, der Sängerbund der Sudetendeutschen, der Steirische und der Osmäktische Sängerbund Aufstellung genommen. Unter den Ehrengästen sah man den deutschen Gesandten Graf

Verchensfeld, Bundeskanzler Dr. Seipel, die Minister Schürff, Schmitz und Dr. Glame, den Bürgermeister von Wien Seitz, den Landeshauptmann Buresch und den Polizeipräsidenten Schöber. Begleitet von den zusammengestellten Musikkapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 4 und 5 eröffnete der Thüringer Sängerbund unter der Leitung seines Chormeisters W. Linkens den Begrüßungsabend. Damit begann die Radioübertragung auf die Mitteldeutschen Sender Leipzig und Dresden. Nachdem der tosende Beifall, der die Halle durchbrauste, verstummt war, ergriß der Vorsitzende des Hauptauschusses Schulrat Dr. Jaksch das Wort und begrüßte die Ehrengäste aus Wien und Deutschland, sowie die Sänger aus den fernsten Ländern, aus Amerika, Argentinien, Peru, Chile, Kalifornien usw. die sich alle in dem Gedanken zusammengeschlossen hätten, Schubert zu feiern und zu bezeugen, daß alle von dem Wunsche befeelt seien, es müsse doch einmal die Vereinigung aller Deutschen zur Tat werden. Namentlich die Sänger aus Amerika aber sollten den sehnlichsten Wunsch eines Millionen-Volkes erfahren. Hierauf lenkte der Redner noch einmal die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die jetzt in Wien stattfindende Kundgebung für das deutsche Lied und die deutsche Einheit.

Der Gruß des Oesterreichischen Nationalrats an die Sänger

Wien. Bevor der Oesterreichische Nationalrat, das Parlament unseres deutschen Bundeslandes, in die Sommerferien ging, erklärte der Präsident Miklas:
 „Ich weiß mich aller Zustimmung gewiß, wenn ich von dieser Stelle aus die deutschen Sänger und Gäste willkommen heiße und ihnen den herzlichsten Gruß der Deutschen Oesterreichs entbiete. Möge das Deutsche Sängerbundesfest nicht nur Oesterreich zur Ehre gereichen, sondern auch der ganzen Welt in Wohlklang und Frieden die Ehre und Größe des deutschen Namens kündigen.“
 Die Ansprache des Präsidenten wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Auf einem Presseempfang sprach der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. List-Dresden, über die Bedeutung des Festes in Wien. Unsere Bestrebun-



Friedrich List, der Präsident des Deutschen Sängerbundes, sagte er, sind dem Dienst für Volkstum und Vaterland gewidmet. Wir wollen auf allen Sängerbundestagen dem Gedanken der Einigkeit Ausdruck geben, und so erwarten wir auch von dem 10. Sängerbundestag nicht bloß eine gewaltige Kundgebung musikalischer Art, sondern zugleich die größte Kundgebung vaterländischer nationaler Art. Wir wollen, daß unser Volk sich vorbereite auf eine Zeit, die ganz von selbst einmal kommen muß, wo es nur noch ein einziges Volk von deutschen Brüdern geben wird.

Die Wiener Zeitungen haben alle Festnummern herausgegeben, in denen die gemeinsame Kulturtradition vom Westen zum Osten und vom Norden zum Süden hervorgehoben wird, die alle Deutschen mit untrennbarer Einigkeit zusammenhält. In der großen Sängerkapelle fand die erste Darbietung statt, die die Nordmarksjäger aus Hamburg und Schleswig-Holstein bestritten. Die Sänger ernteten stürmischen Beifall.

bereits gemeldet, treffen die Flieger mit der „Europa“ heute Freitag um 5 Uhr auf dem Flugplatz Heller ein. Kurz nach 5 Uhr erfolgt die Einholung der Flieger durch die Sachsegruppe des Deutschen Luftfahrt-Verbandes mit mehreren Automobilen durch die Stadt. Vor dem Hotel Bellevue wird die Ehrenkompanie des Stahlhelms sowie die Stahlhelmkapelle Aufstellung nehmen. Abends 8 Uhr findet der Vortrag der Dzeanflierer im Zirkus Sarrafani statt. Anschließend an den Vortrag werden sich die Dzeanflierer nach dem Hotel „Drei Raben“ begeben, wo von der sächsischen Gruppe des D. L. B. ein kameradschaftliches Zusammensein mit den Dzeanflierern stattfindet, an dem auch die Spitzen der Behörden und der Stadtverwaltung teilnehmen werden. Am Sonnabend vormittag 1/11 Uhr findet eine Begrüßung der Flieger in der Kuppelhalle der Jahreschau Deutscher Arbeit statt. Nach einem kurzen Rundgang durch die Ausstellung frühstücken die Flieger 1/12 Uhr im Konzertsaal des Ausstellungspalastes als Gäste der Jahreschau Deutscher Arbeit. Am Sonnabend findet in der Komödie die Erstaufführung eines Stückes von Hünefeld „Die Furcht vor dem Glück“, unter Anwesenheit der Herren Köhl, von Hünefeld, Frau Geheimrat von Hünefeld und des Bruders Herrn von Hünefeld statt.

Dresden. (Zusammenstoß zwischen Zug und Lastauto.) Die Pressestelle der Reichsbahndirektion meldet: Am 18. Juli, 8,32 Uhr wurde an einem unbewachten Straßenübergang zwischen Neustadt i. Sa. und Langenwolmsdorf von einem Personenzug ein Lastauto mit Anhänger der Dresdener Brauerei Keisewitz überfahren. Der Anhänger stürzte um und das Lastauto wurde von der Lokomotive ein Stück geschleift. Hierbei ist der Beifahrer Paul Starke aus Dresden-Löbtau schwer verletzt worden. Er wurde dem Stadtkrankenhaus in Neustadt i. Sa. zugeführt. Zwei anscheinend leichter verletzte Personen, deren Namen nicht festgestellt werden konnten, mit einem unbekanntem Privatauto nach Dresden gefahren.

Dresden. (Vier Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung.) Am 22. April wurde auf der Zalkstraße in Cosselbaude die achtjährige Tochter des Buchdruckereibesetzers Hofmann aus Dresden-Cotta von dem Reichsbahnarbeiter Paul Willi Niemer mit dem Rade überfahren und tödlich verletzt. Das Gericht erkannte wegen fahrlässiger Tötung und Übertretung der Verordnung betr. den Radfahrverkehr auf eine viermonatige Gefängnisstrafe.

Körschenbroda. (Die Erdbeerzeit ist vorbei.) Man kann mit den letzten Tagen die Erdbeerzeit als beendet ansehen. In der vergangenen Woche wurden von den Bahnhöfen Körschenbroda und K.-Naundorf — den Hauptausfuhrstellen der böhmischer Erdbeeren — 26 760 Kilogramm Erdbeeren versandt. Der Gesamtbestand der diesjährigen Erdbeerernte zeigt mit seinen 85 722 Kilogramm gegenüber dem vorjährigen Bestand ein Minus von über 100 Prozent und zwar 96 260 Kilogramm an. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß von Jahr zu Jahr der Transport der Früchte durch Kraftwagen immer mehr zunimmt, so daß aus diesen Zahlen kaum ein Rückschluß auf den tatsächlichen Ausfall der Ernte zu ziehen ist.

Cosselbaude. (Sonderbare Mutterliebe.) Die Dadelhündin des Gutsbesizers Köpfel in Weißtrops holte sich, da man ihre neugeborenen Jungen getötet hatte, einen jungen Hasen vom Felde und säugte ihn wie ihre Kleinen.

Königsstein. (Opfer der Elbe.) Am Montag ertrank beim Baden in der Elbe der 17 Jahre alte Schüler Häffner, dessen Leichnam von den Fluten mit fortgeführt worden ist. — Am Elbufer bei Zschieren ist am Sonnabend der 44 Jahre alte Otto Buhse aus Dresden-Striesen ertrunken. — Bergungsversuche waren zunächst ohne Erfolg. Inzwischen konnte die Leiche an der Zschachwitzer Fähre geborgen werden.

Geringswalde. (Der Mord in Geringswalde.) Die Ermittlungen zur Lichtung des Verbrechens in Langenauer Walde haben bisher ergeben, daß die Ermordete die Polin Ziemer ist, deren Familie im Rittergut Grünlichenberg tätig gewesen und seit April dieses Jahres verschwunden sein soll. Die Mutmaßung des Bruders der Ziemer geht dahin, daß der Ehemann der Ziemer sich mit einer anderen verheiratet wollte, weil er neue Papiere aus seiner Heimat angefordert hat und sich aus diesem Grunde der Ziemer entledigen wollte. Der Ehemann der Ziemer soll sich in Thüringen aufhalten.

Großenhain. (Sturz eines 72jährigen vom Dach.) Der 72 Jahre alte Dachbeder Friedrich Wilhelm Schuricht stürzte bei Ausübung seines Berufes vom Dach eines zweistöckigen Hauses in der Gabelsberger Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus starb.

Karlsbad (Böhmen). (Tod aus Neugierde.) Auf einem aufgelassenen Schacht in Tschowitz bei Misch ereignete sich ein Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. In dem Schacht hatten sich Grubenarbeiter angesammelt. Von dem Besitzer waren die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, worauf er die zugedachte Grube verließ. Nach seinem Weggang erschienen zwei junge Männer, die aus Neugierde die Bretterverschalung entfernten. Der eine stieg mit brennender Kerze in den Schacht, wurde von den ausströmenden Gasen sofort betäubt und stürzte neun Meter tief ab. Sein Begleiter, der ihm zu Hilfe eilen wollte, erlitt dasselbe Schicksal. Es handelt sich um den 19jährigen Gymnasiasten Otto Haas und einen gewissen Joseph Dorschner. Beide konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Warnsdorf. (Zwei Mädchen entführt.) Seit Dienstag, den 17. Juli, sind zwei kaum 14 Jahre alte Mädchen, das eine aus Reichenberg, das andere aus Wien, beide wohnhaft in Reichenberg, spurlos verschwunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die beiden Mädchen von der hier gastierenden Negertuppe Johnhagenbeck, die am 17. Juli nach Polen abgereist ist, entführt wurden.

Die Lohnsteuerentkung vom Reichsrat angenommen

Berlin, 19. Juli. In der öffentlichen Vollziehung des Reichsrats am Donnerstag nachmittag wurde die vom Reichstag beschlossene Lohnsteuerentkung mit 38 gegen 30 Stimmen angenommen; dagegen stimmten die Vertreter Ostpreußens, Brandenburgs, Pommerns, Niederschlesiens, Westfalens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Thüringens und Oldenburgs.

Kritische Lage im Saarbergbau.

99 Proz. der Saarbevölkerung für Wiederangliederung des Saargebietes an Deutschland.
Bochum. Der Führer der Saarbergarbeiter, Gettrich, befindet sich zur Zeit im Ruhrgebiet, um mit dem Verband der Bergarbeiter Deutschlands die Lage der Saarbergarbeiter zu besprechen. Gettrich teilte mit, daß die Löhne der Bergarbeiter im Saargebiet, die sich zur Zeit zwischen 5 und 7 Mark täglich belaufen, für den Saarbergarbeiter kaum das Existenzminimum sichern. Dabei sei eine Lohnerhöhung für den Saarbergbau auf jeden Fall tragbar, zumal der Förderanteil pro Kopf der Belegschaft sich in der letzten Zeit ganz erheblich gesteigert hat und der Lohn anderer Berufsgruppen im Saargebiet 50 bis 100 Prozent höher liegt als der der Saarbergarbeiter. Für die französische Grubenverwaltung siehe jedoch die möglichst günstige Geschäftsgebarung an erster Stelle. Sie nehme den trassen Standpunkt ein, daß das Wohlergehen der Saarbergarbeiter eine Frage zweiter Güte, die Rentabilität des Saarbergbaues die erste Frage darstelle. 99 Prozent der gesamten Saarbevölkerung erhebe die baldmöglichste Wiederangliederung des Saargebietes an das Reich. Heute genöphen die Saarbergarbeiter keine politische Möglichkeit, um ihre sozialen Forderungen zur Geltung zu bringen.

Das ägyptische Parlament aufgelöst

London, 19. Juli. Wie aus Kairo gemeldet wird, ist das Parlament durch königliches Dekret für drei Jahre aufgelöst und der König mit gesetzgeberischen Vollmachten versehen worden. Die Freiheit der Presse ist für unbestimmte Zeit abgeschafft. Das Dekret ist vom König und von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts unterzeichnet. Die für Freitag und Sonnabend festgesetzten Versammlungen der Wafd Partei sind verboten worden. Umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen sind von den Polizei- und Militärbehörden getroffen worden, um die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Das Kabinett wird eine Entscheidung über Neuwahlen treffen; die durch diese Entscheidung betroffenen Artikel der Verfassung sollen abgeändert und der Artikel, der sich auf die Freiheit der Presse bezieht, aufgehoben werden. Inzwischen hat die Regierung die für morgen angeetzten Versammlungen der beiden Oppositionsparteien verboten.

Geständnis des Obregon-Mörders.

Die Tat aus religiösem Fanatismus begangen.
New York. Im Verlauf der Untersuchung der Ermordung Obregons sind nach Berichten aus Mexiko-Stadt insgesamt 18 der Teilnahme verdächtige Personen, darunter eine Frau, die den richtigen Namen des Mörders bekanntgab, verhaftet worden. Unter den Zwangsmaßnahmen der Polizei gestand der Mörder endlich, das Verbrechen aus religiösem Eifer begangen zu haben.

Ueberführung der Leiche Obregons in seine Heimat.

Mexiko. An der feierlichen Ueberführung der Leiche Obregons zum Bahnhof nahm auch das diplomatische Korps vollzählig teil. Präsident Calles, begleitet von den hoch-

sten Beamten der Regierung und von Offizieren des Heeres und der Marine, schritt hinter dem Sarge her. Kavallerie und Kadetten zu Pferde eröffneten den Zug, während hinter den amtlichen Persönlichkeiten die Leibwache des Präsidenten folgte. Ueber dem Trauerzug kreisten Flugzeuge.

Unmittelbar bevor der Sonderzug nach Sonora die Station verließ, hoben Tausende von politischen Anhängern des Toten die rechte Hand und legten den Schwur ab, seine Grundsätze hochzuhalten und für die Bestrafung der Schuldigen zu sorgen. Dies geschah auf Veranlassung eines Kongreßmitgliedes, das sich nach Ablegung des Eides zu dem entblößten Haupte neben ihm stehenden Präsidenten Calles wandte und sagte: „Wir verlangen von Ihnen Gerechtigkeit durch Bestrafung der an der Ermordung des Generals Obregon Schuldigen.“

In Mexiko fand die feierliche Ueberführung der Leiche des mexikanischen Piloten Emilio Carranza nach Mexiko-Stadt statt.

Ruhe in Mexiko

London, 19. Juli. Wie aus Mexiko Stadt gemeldet wird, hat der Sonderzug mit der Leiche General Obregons in den heutigen frühen Morgenstunden Guadaluajara passiert. Auf allen Stationen wurden dem Sonderzug militärische Ehren erwiesen. Meldungen aus allen Teilen des Landes besagen, daß die Ruhe bisher nirgends gestört worden ist.

Mexiko wählt einen neuen Staatspräsidenten.

New York. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, wird der mexikanische Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, um an Stelle des ermordeten Obregon einen provisorischen Präsidenten zu wählen, der im Dezember an Stelle von Calles zu treten hätte. Man spricht von der Wahl des Gouverneurs des Staates Nuevo Leon, Aron Saenz. Nach dessen Amtsantritt dürften dann noch einmal die Präsidentschaftswahlen ausgeschrieben werden, die Mexiko wieder den gesetzmäßigen Staatspräsidenten geben sollen.

Alle Anhänger Obregons haben sich zusammengeschlossen und versuchen, Calles dazu zu bestimmen, noch zwei Jahre sein Amt als Präsident weiterzuführen.

Präsident Calles hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er anführt, daß die Geißlichkeit in die Aktentatsache verwickelt sei. Es heißt dann in der Erklärung weiter: Meine Regierung fürchtet sich zurzeit nicht vor diesem neuen heimtückischen Vorgehen gegen unsere Institution, sondern sie wird von neuer Energie befeuert und die sozial-revolutionäre Bewegung während achtzehn Jahren wird in der Öffentlichkeit nicht schwächer, sondern stärker.“

Ein neuer mexikanischer Präsidentschaftskandidat
New York, 20. Juli. Wie aus Mexiko Stadt gemeldet wird, wird auch der Gouverneur Rodriguez als mexikanischer Präsidentschaftskandidat genannt.

Die Verhaftungen in Mexiko Stadt
New York, 20. Juli. Wie aus Mexiko Stadt gemeldet wird, befinden sich unter den 18 Verhafteten mehrere Verwandte des Mörders sowie der Besitzer und die Angestellten des Gasthauses, in dem der Mord geschah.

Die mexikanische Armee mobilisiert.
New York. Nach einem amtlichen amerikanischen Fundspruch aus Mexiko-Stadt hat die mexikanische Regierung außergewöhnlich scharfe und umfassende Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen getroffen, die der Ermordung des neugewählten Präsidenten Obregon folgten. Die Armee ist mobilisiert worden, und die Truppen befinden sich in ständiger Alarmbereitschaft. Polizei und Militär durchzieht die Straßen der Stadt. Die Zensur ist noch verschärft worden. Gerüchte über Aufstände und Meutereien haben sich als unrichtig herausgestellt.

Aus aller Welt.

Die Kommunisten empfangen Max Hötz
Berlin, 19. Juli. In den späten Nachmittagsstunden sammelten sich in allen Bezirken Berlins die Anhänger der kommunistischen Partei und des Roten Frontkämpferbundes, um sich zur Feier der Haftentlassung von Max Hötz nach dem Lustgarten zu begeben. Hötz wurde schon um 6 Uhr von der K. P. D. Abteilung Wedding und den umliegenden Abteilungen der Nachbarbezirke am Brunnenplatz gefeiert. Vom Brunnenplatz zog sich der von einem starken Polizeiaufgebot bewachte und aus der Bevölkerung fortwährend mehr Zulauf findende Zug zum Lustgarten.

Die Leiche des Bankiers Löwensteins gefunden?
Wie die Blätter melden, hat ein Fischerboot auf der Höhe von Calais eine Leiche aufgefischt, bei der es sich um die sterbliche Ueberreste des Bankiers Löwenstein handeln soll. Der Leichnam wurde nach Calais gebracht. Die Identität mit Löwenstein soll durch bestimmte Kennzeichen erwiesen sein.

Zur Auffindung der Leiche Löwensteins
Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Paris zur Auffindung der Leiche Löwensteins meldet, ist die Identifizierung der Leiche durch eine bei dem Toten gefundene Armbanduhr ermöglicht worden, die der Bankier zu Lebzeiten getragen hatte. Nach einer anderen Meldung trug der Tote am Handgelenk eine Erkennungsmarke mit dem Namen und der Adresse Löwensteins. Der Leichnam ist vorläufig von den Behörden beschlagnahmt worden. Auf telephonische Anfrage wurden dem Berichterstatter des „Berliner Tageblatt“ vom „Petit Calaisien“ in Calais noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Leichnam wurde durch einen Zufall auf der Höhe von Kap Gris Nez, etwa 10 Meilen von der Küste

entfernt, treibend von Fischern gefunden, die wie alle Tage zum Makrelenfang ausgefahren waren. Da die Leiche bereits stark in Verwesung übergegangen war, ist sie an die Oberfläche des Meeres hochgetrieben worden. Der Kopf des Toten fehlt, ebenso sind auch die meisten Kleidungsstücke verschwunden. Der Körper trägt keine Beinkleider und kein Jackett mehr, sondern nur noch Fesseln des Unterbeinkleides. Infolge des schlechten Zustandes konnten die Fischer die Leiche nicht an Bord nehmen, sondern mußten sie an einem Seil hinter dem Boot bis nach Calais ziehen, wo sie am Quai de la Colonne vorsichtig an Land gebracht wurde. Nachdem die Glieder nach Möglichkeit in ihre natürliche Lage zurückgebracht worden waren, wurde der Tote in das Schauhaus von Calais gebracht. Die Gattin des Bankiers ist telegraphisch von der Auffindung der Leiche benachrichtigt worden.

Der Pariser Konzertsaal Ployel, die Wirkungsstätte Bruno Walthers und Furtwänglers, ein Raub der Flammen geworden

Der kürzlich in Paris erbaute Konzertsaal, in dem Bruno Walthers und Furtwängler ihre Konzerte gaben, ist am Donnerstag Mittag ein Raub der Flammen geworden. Nach den modernsten Gesetzen der Musik mit ungeheuren Summen erbaut, galt der 4000 Sitzplätze fassende Saal als Wunderwerk moderner Technik. Das Innere ist völlig ausgebrannt. Es stehen nur noch die Mauern. Einige kleine Musikräume sind gleichfalls erhalten geblieben. Das Feuer wurde kurz vor 14 Uhr von Arbeitern bemerkt. Sofort unternommene Löscherarbeiten blieben jedoch erfolglos. Als 1/4 Stunde später die Feuerwehr eintraf, hatte das Feuer schon sehr starke Fortschritte gemacht. Um 14.45 brannte der ganze Saal. Vier Angestellte, die in den oberen Stockwerken arbeiteten und von dem Feuer überrascht worden waren, konnten von einem Schutzmann im letzten Augenblick gerettet werden. Sie wurden mit schweren Rauchergiftungen ins Krankenhaus gebracht. Wichtige Papiere und die Geldschränke konnten in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Nobile kehrt nach Italien zurück.

Italien für ein Internationales Ehrengericht gegen Nobile?
Kingsbay. Nobile wird in den nächsten Tagen allein nach Italien fahren. Ob auf eigenen Wunsch oder auf höheren Befehl, ist nicht bekannt. Die anderen Italiener sollen mit der „Citta di Milano“ nach Narvik reisen. Nobile soll die Absicht haben, Norwegen bei seiner Rückkehr nicht zu berühren.
Kopenhagen. Die italienische Regierung soll, wie hier bekannt wird, dem Vorschlag des dänischen Polarforschers Freuchen nicht unfreundlich gegenüberstehen, ein Internationales Ehrengericht gegen Nobile einzusetzen. Man erwartet von Seiten der schwedischen Regierung einen besonderen Schritt in Rom.

Abberufung der schwedischen Hilfsexpedition aus Spitzbergen.

Kopenhagen. Das schwedische Kriegsministerium hat an den Kapitän Zornberg nach Spitzbergen folgendes Telegramm abgesandt: „Die angeordneten weiteren Nachforschungen sind einzustellen. Die Flugboote 255 und 257 mit Besatzung haben sich auf dem norwegischen Kohlendampfer Inger II einzuschiffen, der am 20. oder 21. Juli von der Aboensban nach Tromsø abgeht, von wo die Flugboote auf dem Luftwege nach Stockholm zurückkehren. Der übrige Teil der Hilfsexpedition soll außer den Ausrüstungsgegenständen so schnell wie möglich mit der „Quest“ nach Narvik abfahren, von wo die Heimreise mit der Bahn anzutreten ist.“

Wieder eine Mordtat im Schwarzwald.

Billingen. Der 23jährige Friseurgehilfe Oskar Ludwig, der am Sonntag zum Besuch von Bekannten einen Ausflug nach Aistag bei Oberndorf unternommen hatte und in der Nacht zu Fuß nach Oberndorf zurückging, wurde mit eingeschlagener Schädeldecke von einem des Weges kommenden Mann im Straßengraben aufgefunden. Ludwig ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Wettrennen zwischen Motorboot und D-Zug. Auf dem Rhein wurde anlässlich der Internationalen Rheinfahrt 1928 auf der 10 Kilometer langen Strecke Köln—Porz—Hohenzollernbrücke das von Friz v. Opel angekündigte Wettrennen zwischen einem Motorboot und einem D-Zug ausgetragen. Das Motorboot ging aus der Fahrt als Sieger mit ungefähr 2 1/2 Minuten Vorsprung hervor. v. Opel benötigte für die 10 Kilometer lange Strecke Porz—Hohenzollernbrücke 6 Minuten 20 Sekunden, das entspricht einem Stundenbruchschnitt von 94, 75 Kilometer.

Hervorragende Leistungen deutscher Segelflieger in Frankreich. Bei einer Windstärke von zwei Meter in der Sekunde haben die deutschen Piloten bei dem Segelflugwettbewerb in Pauville (Frankreich) bemerkenswerte Flüge ausgeführt, Leistungen, die bei einer so geringen Windstärke bisher noch nicht möglich waren. Der Flieger Regel aus Kassel flog fünf Minuten, Rahe aus Stuttgart 4,5 Minuten und Hirt aus Stuttgart 4,6 Minuten. Ein von Regel geführtes neues Segelflugzeug ist qualifiziert worden.

Der Maler des Dreißigjährigen Krieges †. Im Alter von fast 88 Jahren ist in Düsseldorf der Senior der Düsseldorfer Künstlergilde, der bekannte Historienmaler Carl Betto, gestorben. Betto war Historienmaler der alten Schule. Er ist durch seine Schilderungen aus dem Dreißigjährigen Kriege bekannt geworden.

Reinhard soll wieder nach Amerika kommen. Der Präsident der United Artist Corporation, Schend, der augenblicklich in Paris weil, gebietet Max Reinhard nach Hollywood mitzunehmen. Schend wird den deutschen Regisseur in Salzburg aufsuchen.

Aus dem Gerichtssaal.

Revision im Mordprozess Hein.

Koburg. Der Verteidiger des vom Schwurgericht Koburg zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Raubmörder Hein hat eine Unterredung mit seinem Mandanten gehabt. Als Ergebnis dieser Unterredung hat Justizrat Fränkel die Revision gegen das Urteil angemeldet.

Als Gnadeninstanz kommt die bayerische Regierung in Frage. Da die Straftaten jedoch in drei verschiedenen Ländern verübt wurden und der Senaer Fall für die Begnadigung keine Rolle spielt, da sie auf Lotzschlag erkannt wurde, so kommen Bayern und Sachsen für eine Begnadigung in Frage. — Aus der Begründung des Urteils ist hervorzuheben: Hein habe sich durchaus nicht widerwillig an den Taten Larms beteiligt. Er habe mehr oder weniger aktiv daran teilgenommen und auch andere dazu verleiten wollen. In den drei Fällen der Tötungen habe er vorzüglich gehandelt. § 51 komme für Hein nicht in Frage, er sei voll verantwortlich. Zum Schluß wandte sich der Vorsitzende an den Angeklagten persönlich:

„Ich kann von Ihnen nicht erwarten, daß Sie das Urteil ohne weiteres hinnehmen, aber prüfen Sie sich und schlagen Sie sich ans Herz, ob es nicht das Beste ist, in sich zu gehen und die Strafe auf sich zu nehmen.“

Der Angeklagte erwiderte nichts. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Hein, der während der ganzen Urteilsverkündung keine sichtbare Gemütsbewegung gezeigt, sondern die gleiche Miene wie bei der Verhandlung zur Schau getragen hatte, ließ sich ruhig abführen.

Gingefandt

Wohl alle Beteiligten wirkten an dem Schrebergartensfest am 15. 7. ihre Freude gehabt haben. Dem Wetter begünstigt, verlief das Fest zur allgemeinen Fröhlichkeit. Mit offenen Händen wurden von allen Seiten für die Kinder größere und kleinere Geschenke gestiftet. Auch ich gab mit freudigem Herzen eine Anzahl Geschenke und das Fest wird in bester Erinnerung bleiben.

Einen recht bitteren Nachgeschmack brachte mir das Fest allerdings. Am Tage nach dem Feste — Montag — stellte ich fest, daß meine Erdbeerecke von 6 Beeten gestohlen war. Ich besitze den Garten erst seit kurzer Zeit und jedem Gartenbesitzer wird die Lust und Freude vergehen, wenn sie diese Nachlosigkeit auch bei sich befürchten müssen. Im Interesse der Allgemeinheit gesprochen, wäre es sehr gut, wenn der Vorstand des Schrebergartenvereins diesen Zeilen eine entsprechende Beachtung entgegenbringen würde.

Dank gegen Unbant!

R. W.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)
Stark wolfiges Wetter, zeitweise aufklarend, keine oder nur unbedeutende Niederschläge.

Sonder-Angebot!

gültig bis Ende Juli
Original-Malaga, gold die Flasche RM 1,65, bei 10 Flaschen RM 1,50

1927 er Diefesfelder Oelgäschen, ein sehr feiner Tafel- und Bowlenwein die Flasche RM 1,50, bei 10 Flaschen RM 1,40

Montagne, tiefdunkel, kräftiger Rotwein, die Flasche RM 1,60, b. 10 Flasch. RM 1,50

Paul Schimpfky
Kamenzerstr. 4

Anzeigen sind das öffentliche Gesicht eines Geschäftes

Größ. Schulmädchen

als Aufwartung während der Ferien für sofort gesucht. Zu erfragen in der Tagel. Bech. St.

1 großer Kleiderschrank u. 1 zweiflügeliger Kinderklappwagen billig zu verk. Wo? Zu erfragen in der Bech. stelle dief. Blattes.

Konsum-Verein Pulsnitz Die billigsten Preise!

- Neue Frühkartoffeln Pfd. 9 Pfg.
- Neue Vollheringe Stück 10 u. 12 Pfg
- Große Schälgurken 3 Stück 90 Pfg.
- Tomaten Pfd. 30 Pfg.
- Bananen Pfd. 70 Pfg.

Neue Sauergurken



LEBEWOHL

beseitigt jedes Hühnerauge

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben bei Max Jentsch, Centraldrogerie, Langestr. 32



An die geehrte Einwohnerschaft von Pulsnitz u. Umg.

Bezugnehmend auf das Inserat eines **Wanderlagers** in Menzel's Gasthof bitten wir Sie, Ihre Einkäufe in den **einheimischen Geschäften** tätigen zu wollen, wo Sie aufmerksam und zu äusserst billigen Preisen bei besten Qualitäten unter **Gewährung von 5 Prozent Rabatt** bedient werden. **Teilzahlungen**, sowie **Umtausch** überall gern gestattet.

Verein für Handel und Gewerbe

Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/9 Uhr

Wien, Wien, nur du allein!

Ein Film von der herrlichen Donaustadt, voll Wiener Stimmung und Wiener Leben

In den Hauptrollen:

Elisabeth Pinajeff - Ernst Hofmann

Bubi in Rußland

Johung, der Mädchenjäger

Lustspiele

Alt-Athen. Naturaufnahme

Zur Aufklärung

Das von der Firma Chemnitzer Trikotagen- und Strumpfhäuser, Dresden-A., bei mir gemietete Zimmer war nur als Ausstellungsraum zur Verfügung gestellt. In Anbetracht aber des Verkaufes habe ich von der Ueberlassung des Zimmers Abstand genommen.

Ulwin Höntsch, Hotel Schützenhaus

Gesundheit und Kraft Götzenbrot Dir schafft!

Für die uns zu unserer

Vermählung

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Rudolf Burkhardt

Martha Burkhardt geb. Gräfe

Oberlichtenau, Bez. Dresden, im Juli 1928

Halte und lest das Pulsnitzer Tageblatt!



Nachruf

Unserer so plötzlich verstorbenen Jugendfreundin

Erna Boden

rufen wir ein

„Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach. Wir verlieren in ihr eine stets heitere Jugendfreundin und werden ihr ein stetes Andenken bewahren

Die Jugend zu Oberlichtenau

Guhr's Gasthaus, Friedersdorf

Sonntag, den 22. Juli, von nachm. 7 Uhr ab



Blumenball (Damenwahl)

Es laden freundlichst ein

Paul Guhr und Frau

Windmühle Obersteina

empfiehlt seine Spezialitäten

mit

ff. Kaffee, Kirsch- und Beerentuchen

ff. Schlagfahne

warten ergebenst auf

Richard Heber und Frau

„Vergißmichnicht“, Niedersteina

feine Ballmusik!

von nachm. 7 Uhr an

Eine selbständige, saubere

Waschfrau

wird für dauernd gesucht

Bahnhofswirtschaft

Arnsdorf i. S.

Zuschneider

für Berufskleidung

gesucht. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle d. Bl.



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen

Frau

Emma Frieda Müller

sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank. Herzlichen Dank auch Schwester Lina, sowie den Bekannten, die uns während ihrer langen, schweren Krankheit hilfreich zur Seite standen.

Dir, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die stille Gruft nach.

Pulsnitz M. S., am 20. Juli 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!

Am 19. Juli, vormittags 4 Uhr erlöste Gott durch einen sanften Tod meine liebe Gattin, unsere liebe Pflegemutter und Tante

Frau Auguste Schäfer

geb. Herrlich

in ihrem 76. Lebensjahre.

Der tieftrauernde Gatte

Obersteina August Schäfer

im Namen der Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt

Achtung!



Achtung!



Der billige Verkauf „Revolution der Preise“ — nicht im Schützenhaus, sondern am —

Freitag, 20. Juli

Sonnabend, 21. Juli

u.

Montag, 23. Juli

in **Menzel's Gasthof, Pulsnitz M. S. (sep. Zimmer)**

Nochmals einige Preise. Den richtigen Begriff bekommen Sie erst nach Besuch und Prüfung der Qualitäten.

Damenstrümpfe K.-Seide schwarz m. kl. Fehlern 38 Pf.
D.-Strümpfe, Waschseide, farbig 95 Pf.
D.-Strümpfe, Bemberg-Seide, Goldstempel 2.95

D.-Wasch-Seide, farbig, Goldstempel 1.95
H.-Socken, bunt gemustert 55 Pf.
H.-Socken, m. kl. Fehlern, heilige Muster 95 Pf.
Fior mit Seide, regulärer Preis bis 2.50

Damenstrümpfe, B. Wolle, schwarz m. kl. Fehlern 30 Pf.
D.-Strümpfe, Seidenflor ab 85 Pf.
D.-Strümpfe, Seidenflor, extra schwer 6 fache Sohle u. Hochferse 1.95

H.-Socken, B. Wolle, Doppelsohle Hochferse 35 Pf.
H.-Schweiß-Socken ab 55 Pf.

Größte Auswahl in seidener Wäsche, Trikotagen-, Woll- und Strickwaren.

Chemnitzer Strumpf- und Trikotagen-Haus, Dresden - A. 1

Handelgerichtlich eingetragene Firma



Pulsnitzer Tageblatt

Freitag, 20. Juli 1928

Beilage zu Nr. 168

80. Jahrgang

Verfassungsfeier in Sachsen.

Am 11. August.

Zur Feier des Verfassungstages am 11. August ordnet das sächsische Gesamtministerium an:

Die staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stützungsgebäude haben am 11. August in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen. Die Gemeindebehörden werden angewiesen, auf eine entsprechende Beflaggung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken. Die staatlichen Schulen haben außerdem an dem Tage nach den Sommerferien zu flaggen, an dem die vom Volksbildungsministerium angeordneten Schulfeiern stattfinden. Für die übrigen Schulen haben die Gemeinden und die Schulbezirke die Beflaggung in gleicher Weise anzuordnen. Die Staats- und Gemeindebehörden im Lande werden aufgefordert, am 11. August Verfassungsfeiern zu veranstalten.

Verband Sächsischer Industrieller.

Sitzung des Gesamtvorstandes.

In der letzten Gesamtvorstandssitzung des Verbandes Sächsischer Industrieller hielt nach Erstattung des Geschäftsberichtes und nach Aufnahme von 35 neuen Mitgliedern der Vizepräsident des Sächsischen Landtages, Dr. Schardt, ein Referat über wirtschaftliche Fragen aus dem Sächsischen Landtage und behandelte darin die Beschäftigung und die Tätigkeit des Landtages in den Angelegenheiten, die für die Industrie von besonderer Bedeutung sind. In der gleichen Sitzung wurde ferner nach einem Referat über die Tätigkeit des Ausstellungsgesellschafts zu Barcelona berichtet, in dem zum Ausdruck kam, daß, so sehr die entgegenkommende Haltung Spaniens in vieler Beziehung gegenüber deutschen Ausstellern zu begrüßen sei, doch in den sehr wichtigen Fragen der zolltariflichen Behandlung der auf der Ausstellung abgeschlossenen Geschäfte während längerer Zeit nicht die Klärung herbeigeführt werden konnte, die im Interesse der deutschen Aussteller dringend erforderlich war, und daß es leider auch nicht möglich gewesen sei, diese Klärung noch vor dem Ablauf der Anmeldefristen herbeizuführen.

Des weiteren befaßte sich der Gesamtvorstand mit der Frage der immer weiteren Zunahme der privatwirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand. Den Ausgangspunkt für diese Beratungen bildeten Beschwerden, die beim Verband über die Tätigkeit der Gemeinnützigen Baugesellschaft in Leipzig eingegangen waren, und die die Stadt Leipzig drei Fünftel aller Aufträge garantiert und die sie auch sonst in jeder Weise bevorzugt. Soweit dieser Spezialfall in Frage kommt, wird die Ortsgruppe Leipzig des Verbandes sich nach wie vor der Interessen der durch diese Tätigkeit geschädigten Firmen annehmen. Der Gesamtvorstand nahm aber diese und ähnliche Mitteilungen über die Ausbreitung der privatwirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand zum Anlaß, um auch noch einmal grundsätzlich zu dieser ganzen Frage Stellung zu nehmen. Er stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß im Sinne des letzteren im Reichstage eingebrachten Antrages vom 10. Juli nicht nur die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden auf das unerlässliche Maß zurückgeführt werden müssen und daß diese Betätigung vor allem keinesfalls eine weitere Ausdehnung erfahren darf.

Sächsische Koalitionsfragen.

Dresden, im Juli.

Zwar sind seit acht Tagen Landtagsferien und damit ist die Möglichkeit zu Zwischenfällen weit mehr ausgeschaltet, aber doch zeigt es sich immer deutlicher, daß nach den Ferien kein Herbst und Winter des politischen Vergnügens zu erwarten sind. Die jetzige Koalition — darüber ist niemals ein Zweifel gewesen — ist ja nur ein recht künstliches Gebilde, das nur durch sehr wenige gemeinsame Ziele aufrechterhalten wird. Da aber eine Regierung endlich einmal gebildet werden mußte, kam man eben zu dieser Koalition, die von den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei über die Deutsche Volkspartei bis zu den Demokraten, Aufwertlern und Altsozialisten führt. Unruhe hat es darin schon zur Genüge gegeben und jetzt ist man so weit, daß die großen Parteien energisch den Standpunkt vertreten, es müsse bald eine Umbildung herbeigeführt werden, die den tatsächlichen Kräfteverhältnissen einigermaßen entspricht. Wobei man darauf hinweist, daß Deutschnationale, Volkspartei und Wirtschaftspartei mit 36 Abgeordneten über nur drei, Aufwertlerpartei, Demokraten und Altsozialisten mit 13 Abgeordneten aber über vier Ministerposten verfügen.

Man hat sich natürlich auch schon darüber Gedanken gemacht, auf welche Weise die Regierungsumbildung vor sich gehen könnte. Danach soll der frühere Justizminister Dr. Büniger, der volksparteiliche Abgeordnete ist, Ministerpräsident werden und gleichzeitig wieder das Justizministerium übernehmen. Innenminister soll der Demokrat Dr. Aplet und Finanzminister der Wirtschaftsparteiler Weber bleiben. Der jetzige Ministerpräsident Heiboll soll das zusammengelegte Arbeits- und Wirtschaftsministerium erhalten und für den volksparteilichen Volksbildungsminister Dr. Kaiser soll der deutschnationale Abgeordnete Prof. Siegert eintreten. Aber die Aufwertlerpartei würde sich sehr energisch dagegen sträuben, daß der Justizminister Dr. v. Fumetti gehen müßte und damit die Partei wieder ohne aktive Vertretung in der Regierung wäre. Mehr Aussicht hat ein Plan, nach dem Ministerpräsident Heiboll an Stelle des ausscheidenden altsozialistischen Ministers Elsner mit dem Arbeitsministerium verwalten soll.

Man wird sich aber auch keiner Täuschung hingeben dürfen, daß auch die Verwirklichung dieses Planes auf sehr schwere Hindernisse stoßen wird. Die Altsozialisten werden sich mit Händen und Füßen gegen eine Zurückdrängung ihres Einflusses wehren. Im Zusammenhang

damit gewinnt wieder die seit einiger Zeit bestehende Annahme, daß zum mindesten ein Teil der altsozialistischen Führer auf den Wiederanschluß an die Sozialdemokratie hinarbeitet, Interesse. Hinter den Kulissen scheinen sich mancherlei Dinge abzuspielden. Ein Beispiel dafür: Der Arbeit der Sozialdemokraten ist es bekanntlich gelungen, die Kündigung der beiden Altsozialisten Winkler und Heibel im Textilarbeiterverband zu erreichen. Der Beirat des Verbandes in Elberfeld hat jetzt diese Kündigung bestätigt, aber er hat seinem Beschluß auch den folgenden Satz angefügt: „In Anbetracht einer mehr als 20jährigen Tätigkeit im Deutschen Textilarbeiterverband würde es der Vorstand begrüßen, wenn nach einer baldigen Klärung der politischen Verhältnisse in Sachsen eine weitere Verwendungsmöglichkeit der beiden Kollegen im Verbandsdienst gegeben sein würde.“ Wer die Beziehungen zwischen dem sozialdemokratischen Parteivorstand und den Gewerkschaftsführern kennt, der weiß auch, daß ein solcher Satz nicht ausgesprochen würde, wenn nicht tatsächlich daran gearbeitet würde, eine solche Klärung herbeizuführen. Sollte sie wirklich zustande kommen, dann wäre auch das Ende der jetzigen Koalition da. Alle diese Überlegungen weisen darauf hin, daß die Sommerpause der Ferienmonate sehr leicht von einem Wahlkampf abgelöst werden kann. Wird man überall die Vorbereitungen dazu treffen?

Notlage der vogtländischen Sticker.

Vorstellungen beim Reichsarbeitsminister.

Die Amtshauptmannschaft Auerbach i. V. hatte aus den Mitteilungen der Arbeitsämter ihres Bezirks entnommen, daß infolge der schlechten Wirtschaftslage, insbesondere in der Stickereiindustrie, zahlreiche Erwerbslose aus der Erwerbslosenfürsorge ausscheiden müssen und der allgemeinen Fürsorge anheimfallen werden. Sie hat sich deshalb bereits am 8. Mai d. J. mit einer Eingabe an das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gewendet und beantragt, wegen Verlängerung der Unterstützungsdauer auf 39 Wochen bei dem Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung vorstellig zu werden. Nach Mitteilung des Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums ist von Dresden aus dem Reichsarbeitsministerium ein Antrag auf Einführung der Krisenunterstützung für die vogtländischen Sticker vorgelegt worden. Die Einführung der Krisenunterstützung ist nunmehr vom Reichsarbeitsminister abgelehnt worden. Die Amtshauptmannschaft Auerbach i. V. hat sich infolgedessen veranlaßt gesehen, in dieser Angelegenheit durch eine Abordnung persönlich beim Reichsarbeitsministerium vorstellig zu werden, woran sich das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium beteiligen wird.

Anleihen der sächsischen Gemeinden.

Amtliche Hinweise.

Das Ministerium des Innern weist erneut auf die Verordnung vom 20. Juli 1909 über das Anleihewesen der Gemeinden hin, und macht darüber hinaus noch auf folgendes besonders aufmerksam: Es ist zuzugeben, daß die Gemeinden und Zweckverbände infolge der langen Dauer des Krieges und der darauf folgenden Inflation Aufgaben haben zurückstellen müssen, die ohne Gefährdung wichtiger öffentlicher Interessen auf die Dauer nicht unerledigt bleiben und aus laufenden Mitteln nicht befriedigt werden können. Auf der anderen Seite läßt aber die allgemeine Finanzlage der Gemeinden und das rasch zunehmende Maß ihrer Verschuldung jede weitere Belastung nicht unbedeutlich erscheinen, so daß sich noch stärker als im Jahre 1909 die Notwendigkeit ergibt, gemeindliche Schuldenaufnahmen staatsaufsichtswegen besonders streng und sorgfältig zu prüfen. Hierbei ist davon auszugehen, daß in der Regel Anleihen nur zu werden den Zwecken oder zu Ausgaben für Einrichtungen von dauerndem Nutzen aufgenommen werden dürfen, zu deren sofortiger Deckung die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde nicht ausreicht.

Ob diese Voraussetzungen wirklich vorliegen, ist in jedem einzelnen Falle genau festzustellen. Bei Aufnahme von Mitteln für werbende Betriebe ist mit Rücksicht auf die Vorschrift in Paragraph 13 der Gemeindeordnung besonders genau zu prüfen, ob der Aufwand für Verzinsung und Tilgung der Anleihe durch die Einnahmen der geschaffenen Einrichtungen ohne Inanspruchnahme laufender Gemeindemittel aufgebracht werden kann.

Aber selbst wenn diese Voraussetzung gegeben ist, wird eine Anleihe für werbende Betriebe nur dann als gerechtfertigt anerkannt werden können, wenn die mit dem Anleiheerlöse zu schaffenden Einrichtungen unbedingt notwendig sind und ihre Ausführung nur unter Schädigung der Interessen der Allgemeinheit auf eine spätere Zeit hinausgeschoben werden kann. Dies gilt namentlich für den Fall, daß die Anleihe im Auslande aufgenommen werden soll. Weiter wird zu prüfen sein, ob nicht durch Einsparungen oder Verbesserungen im Betriebe selbst die für die Neuanlagen erforderlichen Mittel freigemacht werden können. Die vorstehenden, für werbende Betriebe geltenden Grundsätze sind in erhöhtem Maße bei Anleihen für Aufwendungen anderer Art zu beachten. Es fehlen sicher in vielen Gemeinden noch eine Reihe nützlicher und wünschenswerter Einrichtungen, deren Schaffung im Interesse einer fortschrittlichen Entwicklung der Gemeinde und zur Hebung des kulturellen Lebens der Gemeindebürger zweckmäßig wäre, die aber mit Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche und finanzielle Notlage zurückgestellt werden müssen.

Eine Schaffung solcher Anlagen ohne genügende Rück-

lage auf die allgemeine Finanzlage der Gemeinde kann nicht begünstigt werden. Auch die Übernahme ordentlicher Ausgaben des Haushaltes auf Anleihemittel wird nur in ganz besonders gearteten Ausnahmefällen gestattet werden können.

Die Neuabgrenzung der Arbeitsämter

Berlin. Der Vizepräsident des Deutschen Städtetages, Dr. Fritz Elsas, nahm zur Neuabgrenzung der Arbeitsämter Stellung. Die Neueinteilung der Arbeitsamtsbezirke habe zu einer außerordentlich starken Zusammenlegung geführt. Aus 887 öffentlichen Arbeitsnachweisen seien 361 Arbeitsämter geworden. In einer ganzen Reihe von Fällen seien die Bezirke so groß, daß sich die Errichtung von Nebenstellen als notwendige Folge ergäbe. Der Gefahr, daß aus den Zweigstellen besondere örtliche Arbeitsämter entstehen und so eine vierte Instanz im Aufbau der Reichsanstalt künstlich ins Leben gerufen werde müsse von Anfang an begegnet werden.

Die Neuabgrenzung der Arbeitsnachweisbezirke bilde eine nicht unwesentliche organisatorische Vorarbeit zu dem Aufbau der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Ob sie sich bewähren wird, hängt von den Leitern der Arbeitsnachweise, von der menschlichen Qualität ihrer Mitarbeiter und von der Möglichkeit ab, die herbeigeführte Lösung der Aufgaben von der Gemeinde in die nötige Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Organen der Reichsanstalt und Wirtschaft auszugleichen und umzugestalten.

Dawesverpflichtungen und Betriebs-sicherheit der Reichsbahn.

München. Der Erste Staatsanwalt am Landgericht München I, Appelman, erklärte, nach Lage der Dinge sei die Inhaftnahme der drei unteren Eisenbahnbeamten unerlässlich gewesen, die Staatsanwaltschaft habe aber Anordnung gegeben, daß den Verhafteten, deren Schuld ja noch nach keiner Richtung hin feststehe, jede dem Haftzweck nicht zuwiderlaufende Erleichterung gewährt werde. Die Untersuchung werde nicht nur in der Richtung gegen die drei Beamten geführt, sondern auf breiterer Grundlage ohne Rücksicht auf höhere Beamte oder das „System“ des Bahnbetriebes.

„Gegenüber dem „System“ sei die Staatsanwaltschaft machtlos. Regierung, Parlament und öffentliche Meinung müßten zusammenwirken, um sich Gehör zu verschaffen. Sie müssen und werden es erreichen, daß die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Ueber den Dawesverpflichtungen steht die Betriebssicherheit der deutschen Eisenbahnen, die Sicherheit der deutschen Bevölkerung über den Tributzahlungen.“

Das Gebäude der Münchener Reichsbahndirektion hatte am Donnerstag, dem Beisehungstages, und Ueberführungstages der Opfer der Eisenbahnkatastrophe, schwarz geflaggt, die Bahnanlagen halbmaß. Der Münchener Oberbürgermeister sprach in öffentlicher Sitzung am Donnerstag allen, die am Rettungswert beteiligt waren, den Dank und die Anerkennung der Stadt aus. Auch der Präsident der Reichsbahndirektion München spricht in großen Informaten in den Münchener Zeitungen allen, die zur Hilfeleistung zur Unglücksstelle geeilt sind, den Dank und die Anerkennung der Reichsbahn aus.

Drag 1928.

Das Eingreifen der Kirchen in die Abrüstungsfrage.

Im Haag hat die letzte Vorbereidung für den Prager Kongreß des „Weltbunds für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen“ stattgefunden, wobei der Verhandlungsplan endgültig festgelegt und die in Prag zufassenden Beschlüsse vorbereitet wurden. Der Kongreß, der das

ökumenische Ereignis des Jahres 1928

darstellt, nimmt am 24. August seinen Anfang. Hauptgegenstand der erlöschenden Verhandlungen ist die Abrüstungsfrage. Damit greifen die christlichen Kirchen in die Weltdebatte über eines der aktuellsten politischen Gegenwartsprobleme ein, deren enger Zusammenhang mit den Fragen der Ethik im Völkerverleben und der weltanschaulichen Haltung nicht zu verkennen ist. Der Protestantismus Deutschlands, des von waffenstarenden Nachbarn umgebenen mitteleuropäischen Kernlandes, das unter dem Bruch des Abrüstungsvertrages des Versailler Vertrages durch die Siegermächte schwer zu leiden hat, steht dem Weltfriedenskongreß der Kirchen mit Spannung entgegen. Was man hier erwartet, ist niedergelegt in einer Erklärung, die von der Deutschen Vereinigung des Weltbundes im April d. J. beschlossen wurde; darin wird eine

„rechtlche und sittliche Verpflichtung“

der Staaten, die den Völkerverbund und den Vertrag von Versailles unterzeichnet haben, statuiert, daß eine baldige Abrüstung dem Frieden der Welt Bahn mache.

Sonne und Mond.

21. 7. Sonne U. 4.04, U. 20.07. Mond J. 8.57, U. 22.20.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 19. Juli:
23 — 23 — 23 Grad Celsius



Umtausch von Rentenbankcheinen. Die aufgerufenen Rentenbankcheine über 1, 2 und 5 Rentenmark ohne Kopfbild vom 1. November 1923 werden vom 1. Oktober d. J. ab nur noch von der Deutschen Rentenbank, Berlin W 8, eingelöst.

14. Deutsches Turnfest Köln 21.-30. Juli 1928

Das Fechten auf dem 14. Deutschen Turnfest in Köln.

Das Fechten ist mit dem deutschen Turnen schon seit Jahns Zeiten aufs engste verbunden. Friesen, Jahns Mitarbeiter, richtete bei den ersten Anfängen des Turnens auch einen Fechtbetrieb ein, und Eißelen, Jahns Schüler und Helfer, hat es eifrig gepflegt, und mehrere Bücher von ihm über das Fechten zeugen von der engen Verbindung des Fechtens mit dem Turnen.

Die Leistungsfähigkeit der deutschen Turnfechter beweist wohl am besten die Tatsache, daß nicht weniger als fünf Fechter und zwei Fechterinnen in die deutsche Mannschaft für die Olympischen Spiele in Amsterdam aufgenommen worden sind.

Es steht zu hoffen, daß auch der fechterische Teil des Deutschen Turnfestes ausgezeichnet ist durch fechterisch hochstehende Leistungen und zu seinem Teile dazu beitragen wird, vor der breiten Öffentlichkeit die Vielseitigkeit des turnerischen Vereinsbetriebes darzutun.

Sport.

Generalprobe für Amsterdam. Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen veranstaltete im Deutschen Stadion die Generalprobe zu ihren bei der Olympiade stattfindenden Sonderaufführungen.

Vorverlegung des Olympia-Reitturniers. Das Niederländische Olympische Komitee sah sich veranlaßt, das Olympische Reitturnier wegen der zahlreichen Meldungen einen Tag früher, am 8. August, 14 Uhr, in Hilversum beginnen zu lassen.

Radwettbewerb. In Breslau siegte im Dauerrennen der

Extratasse über 30 Kilometer Kremer in 2:20,1 vor Lewanow und Thomas.

In Hannover schlug im Internationalen Flieger-Kriterium Friede mit 15 Punkten den Franzosen Michard. Friede war zwar im Zweierlauf unterlegen, aber im Viererlauf und im Zeitfahren konnte der Hannoveraner seine Gegner in feiner Manier hinter sich lassen.

Paolino reist nach Amerika. Europameister Paolino wird sich im September nach New York begeben, um Johnny Risto oder Jack Sharkey einen Kampf zu liefern.

Kirchen-Nachrichten

Lichtenberg

7. Sonntag u. Trinit., den 22. Juli, nachm. 1 Uhr Predigtgottesdienst. K. in Kindergottesdienst. — Donnerstag den 26. Juli, nachm. 5 Uhr Großmütterabend im Konfirmandenzimmer.

Großmünderdorf

Sonntag, den 22. Juli, 7. u. Trinit., 8 Uhr Predigtgottesdienst (P. K. in Konfirmandenzimmer). — Donnerstag den 26. Juli, nachm. 5 Uhr Großmütterabend im Konfirmandenzimmer.

Oberlichtenau

Sonntag, den 22. Juli, 7. u. Trinit., 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Danach hlg. Abendmahl. Sammlung für die Innere Mission.

Reichenbach

7. Sonntag u. Trinit., 1/9 Uhr Gottesdienst. — Dienstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr Frauenverein in Wagers Gasthof zu Niederlichtenau.

Marktpreise in Ramez am 19. Juli 1928.

Am heutigen Wochenmarkt wurden bezahlt pro Zentner: Weizen 12,40-12,50 Mt. Roggen 13,60-13,80 Mt. Gerste (Winter) 10,50-10,80 Mt. Hafer 12,70-13,00 Mt. Heu (neues) 3,75 bis 4,25 Mt. Heu (alt) 3,00-3,50 Mt. Futterstroh - Mt. Stroh 2,25-2,75 Mt. Kartoissen 4,00-4,50 Mt. pro Zentner. Butter 1,90-2,00 Mt. Eier 12 Pf. oos Süd.

Ferkel 11-18 Mt., Käufer bis 10 Mt. das Stk. Für ausgefuchte Ware Preis über Notiz Gänse 4,50-7,00 Mt.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 19. Juli 1928.

Dresden. Die bereits gestern an der Dresdener Börse in Erscheinung getretene freundlichere Stimmung machte heute durchweg weitere Fortschritte, wenn auch die Gesamtlage sich nicht ganz so günstig gestalten konnte.

Leipzig. Bei weiterer allgemeiner Zurückhaltung und geringem Geschäft verkehrte die heutige Börse in ziemlich einheitlicher Stimmung und neigte sogar bis auf einige Spezialwerte, für die besonderes Interesse zu höheren Kursen bestand, eher zur Abschwächung.

Chemnitz. Die freundliche Grundstimmung des Vortages setzte sich auch an der heutigen Börse fort. Auf fast allen Marktgebieten waren verschiedentlich Kursaufbesserungen festzustellen, die allerdings kein bedeutendes Ausmaß erreichten.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 287 Rinder, darunter 29 Ochsen, 133 Bullen, 102 Kühe, 23 Färken, 752 Kälber, 338 Schafe, 1225 Schweine. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen schlecht, bei Schweinen langsam. Preise: Bullen a) 52-53, b) 46-51, c) 40-45; Kühe a) 48-52, b) 40-47, c) 30-39, d) 25-29; Kälber (Saugkälber erreichten nicht die Höchstnotiz) a) —, b) 66-70, c) 58-64, d) 50-57, e) 43-49; Schafe a) —, b) 42-50, c) 34-41; Schweine a) 60-62, b) 63 bis 65, c) 66-67, d) 65-66, e) 63-64, f) 60-63.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Erholung der Börse machte weitere Fortschritte. Dazu trug wohl die etwas zuverlässigere, allerdings auffallend oft schwankende Beurteilung der Geldmarktlage in New York bei.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 19. Juli, 18. Juli. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 (Kombard 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4, Italien 5 1/2, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6

Effektenmarkt.

Heimische Anleihen bröckelten eine Kleinigkeit ab. Auslandswerte hatten kaum Geschäft. Schiffahrtsaktien 1-2 Prozent höher. Bankwerte mäßig befestigt. Montanaktien gewannen etwa 1 Prozent. Chemiewerte lebhafter. Elektrowerte hatten das größte Geschäft bei durchschnittlichen Kursbesserungen von 3 Prozent. Maschinenwerte teilweise sehr fest. Textilwerte: Kunstseidewerte unsicher und stark schwankend, vor allem Bemberg.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with columns: 1000 kg, 19. 7., 18. 7., Mehl 70%, Weizen, Roggen, Weizenmehl, Weizenkleie, Weizenmehl, Mehlasse, Haaps (1000 kg), Reis (do.), Reis, Victoria, R. Speiseerbsen, Futtererbsen, Weizen, Ackerbohnen, Bienen, Lupinen, blau gelb, Seradella, Haapsuchen, Lentuchen, Trockenkichererbsen, Soja-Extrakt, Schrot, Kartoisselklober.

Berliner Butterpreise vom 19. Juli. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhändler, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: I Qualität 174, II, Qualität 157, abfallende Sorten 140 Rm. Tendenz: Stetig.

Milchpreise für die Woche vom 23.-28. Juli 20% Pfennig. Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der ämtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 19. Juli.) Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Kartoffelerzeugerpreise. Je Zentner waggongefüllte mäßiger Station. Ämtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Kaisertrone 4,50-5,00 Mt., Magdeburger Blaue 5,00-5,50 Mt., Erbslinge 5,50 bis 6,00 Mt.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggemann, München

„Ich weiß nicht, was mit Ada ist“, sagte Marieluise zu ihrem Gatten, „sie gibt sich so eigentümlich, ganz anders wie sonst. Ob sie irgend etwas mit Arnim entzweit hat? Sie spricht immer von den anonymen Briefen...“

„Das ist ja eine tolle Geschichte“, sagte der Regierungsrat ernst, „wohin man sich wendet, überall klingt es wie ein Echo zurück, dieses Gift! Gemeinheiten!“

Stille Tage und Nächte! Unter scheinbarem Gleichmaß glimmende Mut: Mißtrauen! Einer gegen alle, alle gegen einen!

Der Boden unsicher, fumpfig, schwankend, ohne Halt. Die festumschlossene Gemeinschaft einer Kaste, der Sitte, Fühlen, Denken halt gibt, war brüchig geworden.

Das Aufbegehren des einzelnen war umsonst. Der gemeine Schütz blieb unsichtbar. Ein paar Tage Ruhe brachten erleichtertes Aufatmen. Schon begann die Flut von neuem.

Vertrauen, Menschenglück lag in Scherben. Es zeretzte die Seelen gleichmütigster Naturen. Nun war auch Ada nicht mehr verschont.

Eines Morgens hielt auch sie einen Brief in der Hand. Fort, fort damit. Gift! Dennoch... vielleicht löste er das Rätsel, gab Anhalt, wies den Weg aus dem Dilemma. Sie las.

Blut der Entrüstung überflamte sie. Dieser Schmutz! Diese Niedrigkeit... und gemeine Hindeutungen! Arnim ihr untreu!

Nicht mit Worten stand es da... aber viel schlimmer wirkte dieser dunkle Hinweis. Er liebte eine andere... und sie?... Pui, pui... nicht weiter.

Sie warf den Brief zu Boden. Doch das Gift hatte sie schon gepackt, und wirkte.

Sie hob das verachtete Blatt vom Boden auf, glättete es, und las weiter. Laut lachte sie, hart: „Arnim!“

Hatte irgend jemand den Namen gerufen? Sie sah sich erstaunt um.

Niemand war im Zimmer.

Wie um sich zu befreien, griff sie zu Arnims Brief, den sie erst übersehen hatte. Nur wenige Zeilen, erregt, hastig geschrieben. Er kämpfte einen schweren Kampf. Seine Erfindung war tatsächlich einer ausländischen Gesellschaft angeboten worden. Man verleumdete ihn... sprach davon, daß es nicht seine Erfindung war.

Verzweiflung sprach aus seinen hastigen Worten.

„Ada, eine Frage... wie ist es möglich, außer dir und mir wußte niemand die Einzelheiten... niemand...“

„Außer dir und mir...“ Ada las das wieder und wieder. Sie stöhnte. War das Zweifel. Weislicher legte es sich über Adas Seele. Sie fühlte sich verkannt... geschlagen... Unsinn! Kopf hoch!

Sie biß die Zähne zusammen!

Niemand durfte von diesen Dingen erfahren. Wenn Arnim heimkam, würde alles gut werden. Sie beibe, nichts konnte sie trennen! Sie fürchtete nur die Einsamkeit. Schweigen war Einsamkeit!

Wenn er kam, würde er ihr die Last von der Seele nehmen? Sie erwartete ihn fiebernd, immer schob sich ein Hindernis vor seine Schritte.

„Morgen“, stand in jedem Briefe, „morgen.“ Ein armfelliger Trost!

So wartete sie. Trotz, Stolz beherrschten sie; schroff abweisend befremdete sie die Ihrigen. Keiner ahnte, daß es Hilflosigkeit war, die Schutz suchte hinter Härte.

Mut, Mut! Könnte sie nur wieder in Arnims treue, starke Augen blicken. Dann schien die Sonne wieder, dann leuchtete ihr Glück in alter Felle!

Er liebte sie, wie sie ihn. Zweifel konnten und durften sich nicht zwischen sie drängen; denn jeder kannte den anderen, vertraute ihm.

Innerlich stark mit sich beschäftigt, ahnte und merkte Ada nichts von dem Flüstern und Rausen um sie herum.

Ihre Verschlossenheit mißfiel, wurde als Hochmut ausgelegt.

Hämische Reider flüsternten untereinander: „Vorwärts! Ada von Behren, Hochmut kommt vor dem Fall!“

Empfangstee bei der Gräfin Wehrleben. Kommen und Gehen! Treffpunkt der eleganten Welt! Geistig und künstlerisch Bevorzugte gaben sich hier ein Stelldichein!

Die Gräfin war eine elegante Vierzigerin, raffig, aus altem Geschlecht! Voll sprühend-heiterem Temperament.

Ihr Luxus hatte etwas Gepflegt-Traditionelles. Dabei war ihr jede konventionelle Engstirnigkeit fremd.

Man kam gern zu ihren Empfangstagen, plauderte mit der liebenswürdigen Hausherrin, den Größen der Finanz, Kunst und des Adels. Sport, Wissenschaft wurden eifrig erörtert. Eines aber war ausgeschlossen: Klatsch!

„Ich habe den Willen zur Lebensfreude... zur Lebensschönheit... Klatsch aber wirkt Flecken auf den Charakter, ist häßlich!“

Ihr Wunsch war Befehl, vielleicht vereinzelt mit Bedauern ausgeführt. Wer aber den Versuch machte, die verbotenen Schranken zu überschreiten, fand kein zweites Mal in ihrem Hause Gelegenheit hierzu.

In dieser Beziehung war die Gräfin von eiserner Konsequenz.

Man war heute sehr befriedigt. Man hatte vieles gehört und gesehen. Die neuesten Schöpfungen der Modellaune und Schneiderkunst waren in stiller Konkurrenz bewundert worden.

(Fortsetzung folgt.)